

wurzel ist weiß, vom dunkel gezierten quastigen Eselsschwanz fein aufgeteilt, und wirkt wie ein „Spiegel“. Eine dunkelbraune Stehmähne — Kennzeichen für wilde Equiden — strafft sich vom Scheitel aus über den Nacken und läuft, sich im Sattel etwas verbreiternd und von hellen Säumen begleitet, als Aalstrich über den ganzen Rücken weg. Die schwarzgespitzten Ohren sind freilich länger als beim Pferd, aber wieder nicht so lange Löffel wie bei den grauen Vettern aus Nordostafrika. Und das ist einer von den Gründen, aus denen die alten Entdecker unsere Gäste zu den „Halbeseln“ stellten, von denen drei weitere Formen den mittel- und südwestasiatischen Raum bevölkern: als da sind der größere und kastanienbraune Kiang des tibetischen Hochlandes, der Onager, von dem vor wenig Jahren Hagenbecks Tierfänger aus Persien eine Schar nach toller Jagd unter glühender Sonne nach Hause brachte, und noch eine syrische Form.

Unsere Kulane — von den Mongolen Dschiggetai geheißen — sind echte Kinder der Steppe, die im waldlosen Gebirge oder in der bewässerten Senke leben und die sengende Hitze wie den eisigen Schneesturm vertragen. Das südliche Sibirien, die Mongolei, Nordwestchina und Turkestan durchwandern ihre Herden, den Steppenwermut und andere sparrige Kräuter abweidend.

In unserem Zoo stecken sie nahe dem Dickhäuterhaus in der Behelfsunterkunft der Giraffen, zusammen mit südamerikanischen Guanakos. Mit diesen winterharten „Kamelen der Neuen Welt“ passen sie ganz gut zusammen. Solange es nicht eben Kühjungen schüttet, sind sie im Freien; natürlich auch im Schnee. Dies wird verständlich, wenn man weiß, woher sie kommen. Für ihre Art bezeichnend war es, als sie das erste Mal herausgelassen wurden: Mit ihren großen Augen und aufgeblähten Nüstern näherten sich die zwei Neulinge der alten Ponystute Almud. Das gab ein langes Beschnuppern. Alsdann drehte sich das Hengstchen um und pfefferte ihr mit den Hinterhüfchen eins an den Hals. So endete die Begrüßung: „Schön guten Tag — und eins vor den Latz“. Damit waren die Fronten geklärt: Wir wollen friedlich miteinander wohnen, aber jede Partei für sich; kommt uns nicht zu nahe und mischt euch nicht in unsere inneren Angelegenheiten! Und es ist erstaunlich, wie die zwei Kulankinder zusammenhalten, wie „Brüderchen und Schwesterchen“; als wären sie zusammengeheftet. Sie stehen zueinander in Not und Gefahr. Das Stutchen ist wirklich ein liebes Ding; besuche ich